

Aktionsplan
zwischen dem Bundesministerium für Gesundheit
der Bundesrepublik Deutschland
und
der Nationalen Gesundheitskommission
der Volksrepublik China
(2024-2026)

In den kommenden Jahren stehen Deutschland und China im Bereich Gesundheit vor Aufgaben, bei deren Lösung beide Länder voneinander lernen und ihre Stärken nutzen können. Der demographische Wandel in Zeiten eines beachtlichen medizinischen Fortschritts wird eine erhöhte Nachfrage nach gesundheitlicher Versorgung mit sich bringen. Die sozialen Sicherungssysteme müssen angemessene Maßnahmen zur Förderung der Gesundheit und zur Bereitstellung der erforderlichen Leistungen entwickeln. Mit diesem Aktionsplan setzen Deutschland und China ihre erfolgreiche Zusammenarbeit seit 2014 fort und regen Kooperationen zwischen Institutionen und Personen an, welche schwerpunktmäßig definierte Bereiche der Medizin in den Blick nehmen. Die Gesundheitsminister von Deutschland und China unterstützen die bilateralen Arbeiten der medizinischen Fachgesellschaften, der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, der Technologieentwicklung und der Gesundheitswirtschaft. Diese sind eingeladen, die nachstehend genannten Schwerpunktbereiche durch konkrete Projekte auszubauen.

Schwerpunktbereich 1: Nicht-übertragbare Krankheiten

Die Prävalenzen von Tumorerkrankungen und anderen nicht-übertragbaren Krankheiten wie Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Diabetes oder chronischen Atemwegserkrankungen sind in China wie in Deutschland sehr hoch und können auf verschiedene Faktoren zurückgeführt werden, wie zum Beispiel den demografischen Wandel, Lebensstilfaktoren und genetische Veranlagung. Sowohl Deutschland als auch China setzen sich intensiv mit der Erforschung, Prävention und Behandlung von Krebs auseinander, um die Gesundheit ihrer Bevölkerung zu verbessern. Es ist wichtig, dass beide Länder zu diesem Thema zusammenarbeiten und ihr Wissen teilen, um Fortschritte im Kampf gegen Krebs zu erzielen. Dies gilt für innovative Behandlungsmethoden ebenso wie für die Prävention, Früherkennung, Therapie, Pflege und die Rehabilitation.

Beabsichtigte Maßnahmen:

- Austausch über die Überwachung der Krebsbelastung und die Krebsfrüherkennung, speziell Screeningprogramme zwischen staatlichen und wissenschaftlichen Institutionen.
- Zusammenarbeit bei innovativen Technologien für digitale Interventionen zur Krebsprävention

- Entwicklung von Innovationen speziell in der Pflege (dem Pflegemanagement) bei chronischen Erkrankungen
- Weiterentwicklung der onkologischen Präzisionsmedizin und Einführung neuer Therapieformen, z.B. individuelle Tumorstapelung bei Kindern und Erwachsenen
- Intensivierung der bestehenden Zusammenarbeit im Bereich der innovativen Gewebediagnostik (Molekularpathologie) und sich daraus ableitender Therapieverfahren zwischen den Fachgesellschaften.-Krankenhausmanagement bspw. Stärkung der Nutzung der Digitalisierung

Mit zunehmender Fragilität im Alter steigt auch die Prävalenz muskuloskelettaler Erkrankungen. Sie sind weltweit die führende Ursache von chronischen Schmerzen und körperlichen Funktionseinschränkungen. Arthrose, Rheumatoide Arthritis, Osteoporose und Rückenschmerzen mindern nicht nur die Lebensqualität der Betroffenen, sondern verursachen auch hohe direkte und indirekte Kosten im Gesundheitssystem und in der Arbeitswelt. Es ist mit einer weiteren Zunahme dieser Erkrankungen zu rechnen, die frühzeitige Behandlung und vor allem Prävention erfordern. In Orthopädie und Unfallchirurgie sowie in der Arbeitsmedizin haben beide Länder spezifische Erfahrungen. Es finden sich ähnliche aber auch sehr unterschiedliche Probleme. Ein intensiver deutsch-chinesischer Austausch der Expertinnen und Experten der Länder kommt nicht zuletzt Patientinnen und Patienten in beiden Ländern unmittelbar zugute.

Beabsichtigte Maßnahmen:

- Fortsetzung des Wissensaustauschs der Fachgesellschaften, bereits kooperierender Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie dem Medizinmanagement
- Weiterentwicklung von Leitlinien und Strategien zur Prävention und zur Behandlung
- Austausch über neueste Erkenntnisse in der Epidemiologie, der Onkologie, der Unfall- und Arbeitsmedizin sowie im Medizinmanagement.

Schwerpunktbereich 2: Übertragbare Krankheiten

Weltweit gehören Infektionskrankheiten zusammen mit Herz-Kreislauf-Erkrankungen zu den häufigsten Todesursachen. Deutschland und China sind sich dieser Gefahr bewusst und treten dieser globalen Bedrohung gemeinsam entgegen. Beide Länder streben an, ihre Aktivitäten insbesondere auf dem Gebiet der Zoonosen zu intensivieren und weitere konkrete Maßnahmen zu ergreifen, um die Prävention, Erkennung und Verbreitung zoonotischer Infektionen zu verbessern. Dies kann nur dann erfolgreich gelingen, wenn die Gesundheit von Menschen, Tieren sowie Klima- und Umweltaspekte konsequent zusammen gedacht wird. Deutschland und China setzen sich daher für die Stärkung des One-Health-Ansatzes ein.

Beabsichtigte Maßnahmen:

- Intensivierung des Austausches auf wissenschaftlicher Ebene und Unterstützung des beidseitigen Wissenstransfers,
- Austausch von Informationen, Konzepten und Empfehlungen zur Prävention und Kontrolle von Infektionserregern, insbesondere zoonotischen Erregern,
- Stärkung nachhaltiger Kooperationen und Vernetzung von Forscherinnen und Forscher, beispielsweise durch die Möglichkeit von gegenseitigen Forschungsaufenthalten.
- Durchführung gemeinsamer wissenschaftlicher Tagungen zu Fragen von Umwelt, Klima und Gesundheit mit wechselnden Themenschwerpunkten

Schwerpunktbereich 3: Weiterentwicklung der deutsch-chinesischen Gesundheitswirtschaft

Die deutsch-chinesische Gesundheitswirtschaft entwickelt sich in den letzten Jahren positiv. Es gibt eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen deutschen und chinesischen Unternehmen im Bereich der Medizintechnik, Diagnostik, Pharmazie und Gesundheitsdienstleistungen. Beide Länder haben ein großes Interesse an innovativen Lösungen und Technologien im Gesundheitssektor. Allerdings gibt es auch Herausforderungen wie kulturelle Unterschiede und regulatorische Anforderungen, die berücksichtigt werden müssen. Die Parteien sehen in der deutsch-chinesische Zusammenarbeit viel Potenzial für zukünftiges Wachstum, der den Patientinnen und Patienten in beiden Ländern zugutekommen wird. Durch die Kombination der auf beiden Seiten vorhandenen Ressourcen Chinas und Europas wird erwartet, dass mehr bahnbrechende und innovative Behandlungsergebnisse erzielt werden und ein Beitrag zur globalen Gesundheit geleistet wird. Außerdem entstehen dadurch mehr Behandlungsmöglichkeiten und qualitativ hochwertigere medizinische Dienstleistungen für Patienten in Europa und China.

Beabsichtigte Maßnahmen:

- Gemeinsame Entwicklung von Innovationen zur besseren Versorgung im Gesundheitsbereich
- Verstärkter Austausch von Interessenvertretern und regulatorischen Institutionen
- Gegenseitige Unterstützung chinesischer und deutscher Firmen und Institutionen bei der Einführung und Anwendung innovativer Arzneimittel und Medizinprodukte in Deutschland und China.

Schwerpunktbereich 4: TCM

Die Traditionelle Chinesische Medizin umfasst Akupunktur, spezielle Phytotherapien und andere Ansätze. Fortschritte in der Forschung und Studien in Rahmen von Modellprojekten können dazu beitragen, ihre Wirksamkeit zu verstehen und in eine evidenzbasierte Medizin zu integrieren.

Ziel ist es, die sinnvolle Anwendbarkeit der TCM unter Berücksichtigung evidenzbasierter Ansätze in der deutschen Gesundheitsversorgung zu prüfen.

Beabsichtigte Maßnahmen:

- Austausch zu Ausbildung, Forschung, medizinischer Versorgung und Zulassung von chinesischen Arzneien im Bereich TCM
- Förderung der Kooperation einschlägiger Institutionen beider Länder
- Fortsetzung der wissenschaftlichen Zusammenarbeit bei der Behandlung mit TCM

Der vorliegende Aktionsplan tritt am Tage seiner Unterzeichnung in Kraft und bleibt für einen Zeitraum von drei Jahren in Kraft.

Unterzeichnet in zwei Urschriften in Berlin am 23. September 2024 jeweils in deutscher und chinesischer Sprache, wobei der Wortlaut gleichermaßen gültig ist.

**Für das Bundesministerium für Gesundheit
der Bundesrepublik Deutschland**

**Für die Nationale Gesundheitskommission
der Volksrepublik China**

**Bundesminister für Gesundheit
Prof. Karl Lauterbach**

**Minister der Nationalen
Gesundheitskommission
Dr. LEI Haichao**

